

Die Lebensmittelmärkte.

Näher als man es in einem für den Gemüsebau so vorteilhaften Jahre wie dem heurigen erwarten durfte, nehmen die Grünwarenvorräte auf den Märkten ab. Kraut, das man noch vor kurzer Zeit in Massen zuführte, ist augenblicklich nur bei einzelnen Händlern zu sehen. Es gedieh heuer in Mengen wie seit einigen Jahren nicht und man sieht es jetzt in den Gegenden, wo es angebaut wird, noch auf den Feldern stehen. Ein Mangel besteht daher nicht und es ist auch nicht zu befürchten, daß er kommen wird. Da Kraut heuer der zentralen Bewirtschaftung unterliegt, scheint es, als ob man es noch zurückhalten möchte, bis es irgendwo verdirbt, oder man läßt zu viel auf Sauerkraut verarbeiten. Es ist daher gar nicht berechtigt, daß nun dieses Gemüse so selten wird, das man zwar für den Kilogrammpreis von 86 Heller anschreibt, für das manche Leute aber wieder viel mehr zu zahlen bereit sind, um es zu bekommen. Rotkraut, für den Kilogrammpreis von 1.80 Kronen, war bis vor kurzer Zeit überall lagernd. Es hat sich gleichfalls verfrachtet. Kohl zu erreichen bedeutet heute für viele einen Glücksfall, denn er ist im freien Verkehr so begehrte und so selten, daß man sich darum vergebens anstellt. Wo man früher Kohlrabi um diese Zeit in Mengen lagern sah, ist er heuer ganz unauffindbar geblieben, ebenso wie die Kohlsprossen, die man sonst schon im Oktober bekommt. Nur Paradeiser lagern heute in einer Menge, die erst erkennen läßt, welchen großen Heberschuß der heurige Sommer davon geschaffen hat. Reichliche Zuschübe bewirkten in den letzten Tagen einen ansehnlichen Rückgang ihres Preises. Allerdings ist die Ware nicht mehr so schön wie noch vor einer Woche, weil nun wegen des zunehmend ungünstigen Wetters die Möglichkeit des Ausreisens vermindert wurde und viele Früchte halbreif abgenommen werden müssen. Gestern konnte man ein Kilogramm um 1.40 bis 2.24 Kronen erstehen. Viel blieb unverkauft. Karotten waren noch gegen Ende September verhältnismäßig selten. Jetzt führt man sie in größeren Mengen zu. Man verlangt für ein Kilogramm 70 Heller bis 1 Krone. Die weißen Möhren scheinen nun ziemlich aufgebraucht zu sein. Nur Salmerüben in derben Stücken lagern immer bei den Ständen als unbeliebte Ware, die man selbst für 50 Heller nicht kauft. In der nächsten Zeit dürften Zuckerrüben aus den großen Vorräten auf die Märkte kommen. Während man noch im Hochsommer Pilze nur zu hohen Preisen anbot und die Auswahl gering war, steigerten sich die Zufuhren von Hallimafsch so stark, daß man gestern auf dem Naschmarkt die großen Vorräte selbst um den ermäßigten Kilogrammpreis von 2.20 Kronen nicht ganz anbringen konnte. Wer sich dafür nicht entschloß, hatte nur noch die Bahl, Melonen oder Kürbisse zu erringen oder sich für die noch immer in Mengen angebotenen Paprikaschoten, die man mit 24 Heller bewertet, zu entscheiden. Anhaltende Leere herrscht auf dem Obstmarkt. Es gibt dort nur Trauben, die zumeist 8 bis 9.60 Kronen kosten. Selbst der nahende Frieden und die wegen der reichen Traubenernte verminderten Aussichten auf hohe Weinpreise vermögen die Preise dieser Früchte nicht zu drücken, obgleich die Zufuhren von Trauben sehr groß wurden. Äpfel und Birnen sind so selten zu haben, daß man sie nicht als eine der üblichen Marktwaren erwähnen kann.